

### **Wenn Stadtkinder Zeit haben: Naturerfahrungen im freien Spiel**

**Heike Molitor**

#### **Abstract:**

Kindheit heute ist eine zunehmend organisierte, zeitlich getaktete Kindheit. Damit verbunden ist immer weniger Zeit für freies und selbstbestimmtes Spielen. Für ihre ganzheitliche Entwicklung sind Kinder aber auf vielfältige, anregende Reizumgebungen (wie naturräumliche Strukturen) angewiesen. In dem EuE Vorhaben „Naturerfahrungsräume in Großstädten am Beispiel Berlin“ (gefördert vom BfN) hat die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde Kinder in Naturerfahrungsräumen beim freien Spiel beobachtet und befragt. Kinder nehmen Natur in ihrem eigenen Zeitrhythmus vielfältig wahr, so konnten acht Naturerfahrungsdimensionen identifiziert werden. Diese Erfahrungen sind grundlegend für den Kompetenzerwerb insbesondere hinsichtlich einer Bildung für nachhaltigen Entwicklung.

#### **Zusammenfassung:**

Kindheit heute ist organisiert und zeitlich getaktet, verbunden mit einer zunehmenden Betreuungsdensität und Medialisierung. Die Autonomie und Selbstbestimmung der Kinder nimmt ab. Insbesondere die Ausgestaltung von Aktivitäten von Kindern gerade im städtischen Umfeld ist verbunden mit Vereinsamung. D.h. Orte werden punktuell in Begleitung (beispielsweise Eltern mit einem PKW) aufgesucht, anstatt die Verbindung dieser durch sukzessive aufgebaute Netzwerke von Orten selber herzustellen (Blinkert 2016). Kinder sind aber für ihre ganzheitliche Entwicklung auf vielfältige, anregende Reizumgebungen angewiesen, um Bedürfnisse nach Sicherheit, Orientierung, Neugierde, Fantasie und Abenteuerlust zu bedienen (Gebhard 2009). Sie bevorzugen Phänomene, die immer wieder neu und doch gleich erscheinen, erkennbare Reaktionen zeigen und angemessene Komplexität und Variation aufweisen. Insbesondere Natur bzw. naturräumliche Strukturen bieten dafür gute Bedingungen, denn diese sind durch relative Kontinuität über die Jahreszeiten einerseits und einen ständigen Wandel im Tages- bzw. Wochenverlauf andererseits charakterisiert (Naturrhythmen) (Gebhard 2009).

Vor diesem Hintergrund ist der Aufenthalt im städtischen Grün für Kinder besonders relevant. Das selbstbestimmte, eigenständige, nicht getaktete und freie Spiel von Kindern (Eigenzeiten) mit den natürlichen Elementen ist wichtig für eine gesunde psychische und physische Entwicklung (Gebhard 2008; Schemel 2002). In Berlin wurden im Rahmen eines Entwicklungs- und Erprobungsvorhabens „Naturerfahrungsräume in Großstädten am Beispiel Berlin“ die Implementierung von drei Naturerfahrungsräumen wissenschaftlich durch die Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde begleitet und durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit gefördert.

Bei Naturerfahrungsräumen (NER) handelt es sich um nur wenig gestaltete, naturnahe und bespielbare Freiflächen, auf denen Kinder die Möglichkeit zu eigenständiger, spontaner und weitgehend unbeaufsichtigter Aktivität im wohnortnahen Umfeld haben (Schemel 1998). Eine vielfältig strukturierte Fläche, die von den Kindern mitgestaltet wird, lädt zum Entdecken und Spielen ein. Eine pädagogische Begleitung, die Bildungsprogramme mit einer bestimmten zeitlichen Taktung vorhält, sind nicht vorgesehen. Lediglich ein sogenannter „Kümmerer“ fungiert als Ansprechperson für Kinder, Erwachsene und Einrichtungen und hält die Fläche sauber und gefahrenfrei (Molitor und Peters 2020).

Ein Ziel der wissenschaftlichen Begleitung war herauszufinden, was Kinder tun, wenn sie in den Naturerfahrungsräumen frei, ohne pädagogische Intervention spielen und ihrem eigenen Zeitrhythmus

nachgehen können. Dafür wurden die Kinder auf den drei NER-Pilotflächen systematisch beobachtet und Foto-Streifzüge mit anschließenden Interviews durchgeführt, um die subjektiven Erlebnisse der Kinder in den NER zu erfassen und ihre Spiel- und Streifräume in Bezug auf die gemachten Naturerfahrungen analysieren zu können. Über vier Jahre hinweg nahmen insgesamt 83 Kinder von 6-12 Jahren und einem Durchschnittsalter von 8,31 Jahren an den Fotostreifzügen teil.

Im Ergebnis machen Kinder in städtischen Naturerfahrungsräumen vielfältige Naturerfahrungen (Martens & Molitor 2020). Während die *ästhetische* Naturerfahrungsdimension durch positive oder negative visuelle, auditive, olfaktorische, geschmackliche und haptische Erfahrungen der Natur gekennzeichnet ist, beschreibt die *erkundende* Naturerfahrungsdimension das Untersuchen bzw. Erforschen von Tieren und Pflanzen - oftmals gekoppelt mit einer wertschätzenden Grundhaltung. Die *instrumentelle* Naturerfahrungsdimension zeichnet sich durch den kurz- oder langfristigen Nutzen für die Kinder aus, wie beispielsweise der Verzehr oder der Gebrauch von Natur(-materialien) je nach Jahreszeit. Die *ökologische* Naturerfahrungsdimension hat in den NER als Hauptmerkmal die Rettung einzelner Tiere oder Pflanzen in Verbindung mit einer guten Tat für den Umwelt- bzw. Naturschutz (z.B. das Begießen von Pflanzen je nach Jahreszeit und Wetterlage). Die *abenteuerliche* Naturerfahrungsdimension umfasst das spielerische Testen und Entdecken der eigenen Geschicklichkeit und dem damit verbundenen Entdecken und (Um-)Gestalten der Natur – z.T. auch verbunden mit Geheimnissen wie Geheimverstecke. Im Gegensatz dazu wird als *spielbezogene* Naturerfahrungsdimension das Verhalten beschrieben, bei dem Kinder die Natur oder Teile davon für ihr Spiel oder als Kulisse nutzen (z.B. Rollenspiele). Die *subjektbezogene* Naturerfahrungsdimension bezeichnet die aktive (und affektive) Beschäftigung mit einem Tier oder einem natürlichen Gegenstand verbunden mit einem Beziehungsaufbau. Die *widerständige* Naturerfahrungsdimension beschreibt den Umgang mit einer für sie ernst zu nehmenden Situation, sowie den Umgang bzw. Bewältigung damit. Die Kinder erfahren ihre eigenen Grenzen (ebd.).

Alle diese Naturerfahrungen bzw. Naturerfahrungsdimensionen (NERD) sind abhängig von den Jahreszeiten bzw. den „Systemzeiten der Ökosysteme“ (Geißler 1999: S. 83). Jahreszeitliche Einflüsse (**Naturrhythmen**) wirken z.B. auf den Zeitpunkt der Ernte von Früchten wie beispielsweise Mirabellen im Spätsommer (instrumentelle NERD) oder die Möglichkeit, sich zu verstecken an unterschiedlichen Stellen je nach Belaubung (abenteuerliche NERD). Wetterbedingte Einflüsse, die tägliche Veränderungen nach sich ziehen können, beeinflussen insb. die Pflege von Pflanzen und Tieren (ökologische NERD). Die Individualität und Subjektivität der Kinder (**Eigenzeiten**) (Held & Geißler 1995), zeigen sich insbesondere in der subjektbezogenen und widerständigen Naturerfahrungsdimension. Zudem erzeugt auch die Gestaltung des Raumes durch die Kinder Veränderungen (z.B. bei der abenteuerlichen NERD), die von Tag zu Tag wahrnehmbar sind und die „auf die sozialen und ökologischen Zeiten eines Raumes wirken“ (Enge 2000: S. 110). (Natur-)Rhythmen und Eigenzeiten bedingen sich.

Die identifizierten Naturerfahrungsdimensionen unterstreichen die Annahme, dass Kinder sich naturgemäß aus sich heraus entwickeln und verhalten, wenn sie ihre Zeit und ihren Raum auch in einem städtischen Umfeld bekommen. Für die Stadtplanung in sich verdichteten Städten sind diese Ergebnisse wichtig, um Räume für Kinder zur freien Zeit- und Spielgestaltung argumentieren zu können. Dabei ist für Naturerfahrungsräume eine vielfältige, sich verändernde Reizumgebung der naturräumlichen Strukturen Grundbedingung, denn diese regt die Kinder erst zu eigenen Erfahrungen vielfältig an. Es bedarf keiner konkreten Anleitung durch pädagogische Lehrkräfte oder Zeittakte formaler Bildungseinrichtungen (vgl. de Haan et al. 1997), sondern lediglich die Möglichkeit für Kinder im eigenen Zeitrhythmus die Natur erfahren und gestalten zu können. Damit werden die eigenen Kompetenzen gestärkt und einen Beitrag zur Bildung für nachhaltigen Entwicklung und zu nachhaltigen Lebensstilen geleistet.

## Quellen:

Blinkert, B. (2016): Urbane Kindheit und Räume. In: Braches-Chyrek, R., Röhner, C. (Hrsg.): Kindheit und Raum. Opladen, Berlin, Toronto (Budrich): 65-84.

Enge, K. (2000): Zeit und Nachhaltigkeit. Die Wiederentdeckung der Naturzeiten als Ausgangspunkt für den Übergang zu einer nachhaltigen Entwicklung. Berlin.

Gebhard, U. (2009): Kind und Natur. Die Bedeutung der Natur für die psychische Entwicklung. 3. Aufl. Wiesbaden (Sozialwissenschaften).

Gebhard, U. (2008): Die Bedeutung von Naturerfahrungen in der Kindheit. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Kinder und Natur in der Stadt. Spielraum Natur: Ein Handbuch für Kommunalpolitiker, Planer sowie Eltern und Agenda-21-Initiativen. BfN-Skripten 230. Bonn – Bad Godesberg (Bundesamt für Naturschutz): 27–43.

Geißler, K.A. (1999): Eine Kulturrevolution der Zeit. Laßt tausend Zeiten blühen! In: Politische Ökologie 57/58. S. 80-85.

Haan, de; Jungk, D.; Kutt, K.; Michelsen, G.; Nitschke, C.; Schnurpel, U., Seybold, H. (1997): Umweltbildung als Innovation. Berlin, Heidelberg (Springer).

Held, M. & Geißler, K.A. (1995): Von Rhythmen und Eigenzeiten. Perspektiven einer Ökologie der Zeit. Stuttgart.

Martens, D.; Molitor, H. (2020): Naturerfahrungsdimensionen in städtischen Naturerfahrungsräumen für Kinder. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Naturerfahrungsräume in Großstädten. Flächenentwicklung – Kinderspiel – rechtliche Rahmenbedingungen. BfN-Skripten 560. Bonn – Bad Godesberg (Bundesamt für Naturschutz): 91-118.

Molitor, H.; Peters, J. (2020): Naturerfahrungsräume in Großstädten – eine Einführung. In: Bundesamt für Naturschutz (Hrsg.): Naturerfahrungsräume in Großstädten. Flächenentwicklung – Kinderspiel – rechtliche Rahmenbedingungen. BfN-Skripten 560. Bonn – Bad Godesberg (Bundesamt für Naturschutz): 25-29.

Schemel, H.-J. (2002): Naturerfahrungsräume auf kommunaler und regionaler Ebene als Beitrag zur Wohnqualität und zur touristischen Wertschöpfung. Mehr Chancen oder Risiken für die Stadtentwicklung? Raumforschung und Raumordnung 60 (2): 136-145.

Schemel, H.-J. (Hrsg.) (1998): Naturerfahrungsräume. Ein humanökologischer Ansatz für naturnahe Erholung in Stadt und Landschaft. Angewandte Landschaftsökologie 19. Bonn – Bad Godesberg (Münster BfN-Schriftenvertrieb).